



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Küstenflüsse

Text und Zahlentafeln

Kres, J.

Berlin, 1911

d. Gewässer westlich der Wismarbucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93857)

niederung an der Küste fließt. Hier ist er als Vorfluter für Wiesen- und Moor-
kulturen vielfach verzweigt. Bis zu seiner Mündung am Tarnewiger Hüf er-
reicht er rd. 14 km Länge.

Der *Boltenhagener Bach* stammt aus den Wiesenbecken bei Klüh-
(+10 m) und erreicht durch ein Torstal nach 9 km langem Laufe die Küste
beim Seebad Boltenhagen. Dieses Torstal ist ebenso wie die Tarnewiger
Torfniederung durch leichte Dünenbildung bis auf die seichten Bachmündungen
nach der Bucht hin abgesperrt.

d. Gewässer westlich der Wismarbucht.

Die Küste westlich von Klühhöved bis zur Halbinsel Priwall, welche die
Pöteniger Wiek nehrungartig abschließt und die Travemündung begrenzt,
ist größtenteils eine Flachküste, bei welcher die Höhenvorsprünge abgeschliffen
und die Buchten verlandet und durch Dünen abgeschlossen sind. Die Steilküste
der an Söllen und kleinen Torfbecke sehr reichen Landschaft reicht von Klüh-
höved noch rd. 10 km nach Westen und ist nur durch kurze und steil-
wandige Furchen unterbrochen, die nur zeitweilig Wasser führen und selten
bis zur Strandhöhe eingeschnitten sind. 5 km östlich von Travemünde läuft
das Torstal der 5 km langen *Nadder*, das an seinem oberen Ende den
Deipsee (+0,5 m) enthält, in 0,5 km Breite zur Küste hin aus und ist durch
Dünen abgeschlossen.

Weiter westlich beginnt das Gebiet der Trave, das im 2. Kapitel (S. 569)
näher behandelt ist. Die 3 km lange Küstenstrecke rechts der Travemündung
besteht aus der Halbinsel Priwall (+2,5 m) und aus einer niedrigen kaum das
gewöhnliche Ostseehochwasser überragenden Nehrung, die die Halbinsel mit dem
mecklenburgischen Ufer verbindet. Die Ecke der Pöteniger Wiek hinter der
Nehring ist mit etwa 1 qkm großen Torfwiesen ausgefüllt.

Die linke Wasserscheide der Trave läuft an der Mole der Flußmündung
aus, so daß die Brothener Halbinsel links der Trave schon zu dem Küsten-
streifen mit selbständiger Entwässerung gehört, der dem Gebiete der Trave und
seines Zuflusses, der Schwartau, von der Mündung bis zum Neustädter See
vorgelagert ist. Die Küste der Lübecker Bucht ist auf dieser Strecke meist hoch
und steil; sie ist jedoch an mehreren Stellen durch vertorste und mit Dünen ab-
geschlossene Buchten unterbrochen, in deren Hintergründe einige größere Seen
liegen.

Die Halbinsel von Brothen, die größtenteils zum Gebiete der
Hansestadt Lübeck gehört, setzt sich als *Steinriff* nach Nordosten in die Lü-
becker Bucht hinein fort, so daß sich die 10 m Tiefe erst in 5 km Abstand von der
Küste vorfindet und flache Stellen von weniger als 4 m Tiefe noch in 1,3 km
Abstand vorkommen. Weiter nach Westen und Norden, an der Küste des
Fürstentums Lübeck und an der kurzen holsteinischen Strecke bis Neustadt, liegt
die 6 m-Tiefe aber meist weniger als 1 km vom Strande entfernt. Das Bro-
thener Ufer ist außerordentlich den Ost- und Nordoststürmen ausgesetzt, die in
dieser Ecke der Lübecker Bucht besonders hohe Sturmfluten erzeugen. Noch in

historischen Zeiten soll die weit auf das Steinriff vorspringende Landspitze um viele Kilometer zurückgewichen sein. Nach den Untersuchungen von P. Friedrich, veröffentlicht in den Lübecker Blättern 1904, ist der mittlere Teil des Brothener Ufers in den letzten 90 Jahren um 120 m abgebrochen und die Steilküste des ganzen etwa 4 km langen lübeckischen Anteils im Mittel jährlich um 0,5 m zurückgewichen.

Die fährdenähnliche Einbuchtung des Hemmeldorfer Sees trennt die Brothener Halbinsel von der stark hügeligen Landschaft des Fürstentums Lübeck oder des Amtes Gutin, welche durch die Schwartau zur unteren Trave entwässert. Der Hemmeldorfer See ist ein 4,8 qkm großes Wasserbecken, dessen Wasserspiegel annähernd in Seehöhe liegt, und dessen Sammelgebiet kaum 15 qkm beträgt, da die benachbarten Moorbecken vielfach abflußlos sind. Der langgestreckte See greift etwa 6 km weit in das Festland ein und endigt trichterförmig an der Südspitze, welche durch 30 m hohe Bodenwellen vom Tale der unteren Trave bei Gothmund getrennt ist. Der Ausgang zur Ostsee ist auf 1 km landeinwärts verlandet. Dieser nehrungartige Abschluß besteht am Strande größtenteils aus den Trümmern des Brothener Ufers und aus breiten bis 3 m hohen Dünen, binnenseitig aus tiefem, vielfach noch sehr weichem Moor- und Torfanwuchs, der noch fortwährend in den See hinein fortschreitet. Die Sturmflut von 1872 hat den Sandwall, welcher den Abschluß zur Ostsee bildet, erheblich überflutet und den Spiegel des Hemmeldorfer Sees um fast 4 m gehoben. Bei mittlerem Wasserstande hat der See in seinem nördlichen fast 4 qkm großen Teile meist weniger als 4,5 m, dagegen in der schmalen Südspitze bis 42 m Wassertiefe. Dort wo die Seeniederung an das Brothener Ufer anschließt, liegt das oldenburgische Seebad Niendorf, dessen Strand sehr den Sturmfluten ausgesetzt ist. Die Schutzbauten aus Beton sind bei der Sturmflut 1904 stark beschädigt worden. Die Entwässerung des Hemmeldorfer Sees und der mehr als 1 qkm großen Moorwiesen hinter den Dünen erfolgt durch die rd. 2 km lange *Malbeck*, die zur Abhaltung hoher Ostseewasserstände sowie zur Spülung und Offenhaltung des Dünendurchbruchs eine Auslaßschleuse mit 3 je 1,4 m weiten Schützen und ein Rechenwehr weiter landeinwärts erhalten hat. Die Moorniederung vor dem Hemmeldorfer See läuft nach Nordosten mit breitem flachen Dünenstrande nach der Hochküste des Kammer-Wohld aus. In dem hügeligen Hinterlande liegen von Wasserflächen der *Overdiek* (+17,8 m), der zur *Malbeck* entwässert, und der abflußlose *Wennsee* (+9,6 m). Die Wasserscheide der Schwartau nähert sich der Küste auf 3 km und umzieht dann binnenseitig die Gruppe des *Gr. Pöniger Sees* (109 ha), *kl. Pöniger Sees*, *Taschensee* (43 ha) und *Süßeler Sees* (79 ha), die in einer Reihe parallel zur Küste liegen. Der *kl. Pöniger See* (+18,2 m) erhält von Süden den kurzen Abfluß des *Gr. Pöniger Sees* (+18,3 m), und von Norden mit einem 0,4 km langen Durchstich den Abfluß des *Taschensee* (+23 m), der durch eine 2 km lange *Wiesenfurche* den Abfluß des *Süßeler Sees* (+24 m) aufnimmt. *Torf-* und *Wiesenfurchen* verbinden den *Taschensee* und den *kl. Pöniger See* mit dem *Torftal* der Schwartau, aber die *Vorfluter* sind gefällos und stellenweise unterbrochen.

Der Hauptabfluß erfolgt vom Kl. Pönitzer See durch die 4 km lange Gölje = bek zu der Torfbucht der Haffwiesen, welche den am weitesten nach Westen einspringenden Teil der Lübecker Bucht ausfüllen und mit einem breiten, bis 2 m hohen Dünenwall umsäumt sind. Am Rande dieser über 2 qkm großen Küstenniederung ist der Abfluß der Seengruppe im Hüttenteiche (+9,6 m) für ein kleines Triebwerk aufgestaut.

Nördlich der Haffwiesen und der Ortschaft Haffkrug erreicht die holsteinische Grenze die Ostseeküste. Die 10 bis 15 m hohe Steilküste von hier bis zum Eingang der Neustädter Bucht hat nur kurze, zeitweise trockene Wasserrinnen, weil das Höhenland nach landeinwärts zu den Torf- und Wiesenbecken des Süßler Sees hin abdacht. An dem Eingang zum Neustädter See beginnt das Gewässernetz von Schleswig-Holstein.

4. Abteilung. 2. Kapitel.

Flußbeschreibungen.

1. Warnow.

a. Vorbemerkungen.

Die mecklenburgische Seenplatte dacht sich nach dem Elbetale ziemlich flach, nach der Ostseeküste erheblich steiler ab, und der Abfluß der großen Seen geht vorwiegend nach der Elbe hin. Dementsprechend hat sich die Binnenschifffahrt zunächst von den Seen und auf deren Ausflüssen nach der Elbe hin entwickelt. Die zur Ostseeküste abfallenden Wasserläufe bieten der Schiffbarmachung erheblich größere Schwierigkeiten. Nur in dem Netze großer Tal-furchen, das im nordöstlichen Teile Mecklenburgs tief in die Seenplatte oder deren Vorstufe eingeschnitten ist, und in dem die Nebel, die Recknitz und der Unterlauf der Warnow sich entwickeln, sind Schifffahrtswege entstanden. Die Überwindung des Nordhanges der Seenplatte und die Verbindung der südlichen und nördlichen Wasserwege über die Elbewasserscheide hinweg ist noch nicht gelungen, obgleich mehrere großgedachte Pläne, insbesondere der Entwurf eines Berlin—Rostocker Schifffahrtskanals, diese Verbindung zu schaffen suchten. Die Warnow mit ihrem Nebenflusse, der Nebel, kommt für einen solchen Wasserweg zunächst in Betracht, da sie der größte Küstenfluß Mecklenburgs ist und durch ihre föhrdenartige Mündung und wegen der Lage der Hafenstadt Rostock nahe ihrer Mündung für den Anschluß der Binnenschifffahrt an die Seeschifffahrt besonders geeignet ist.

Das Gewässernetz der Warnow überspannt ein Sammelgebiet von